

Der Schweizerische Aufklärungs-Dienst (SAD)

Autor(en): **Ulmer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizerische Aufklärungs-Dienst (SAD)

Hans Ulmer

Als Fortsetzung der Sektion «Heer und Haus» entstand der SAD. Durch aufbauende Diskussion über die Aufgaben der Schweiz und ihre politische Zukunft bezweckt er, die freie Entwicklung unserer Gesellschaft im Rahmen eines demokratischen und sozialen Rechtsstaates zu gewährleisten.

ewe

Kurzporträt einer politischen Vereinigung

Am 21. Juni 1945 fand in Bern der Schlussrapport der von General Guisan während des Zweiten Weltkrieges geschaffenen Sektion «Heer und Haus» statt. Eine Gruppe der Referenten des aufzulösenden Dienstzweiges setzte sich damals tatkräftig dafür ein, dass die **Informationstätigkeit im Bereiche der «geistigen Landesverteidigung»** auch nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges weitergeführt werde. Denn nachdem die Gefahr des Nationalsozialismus gebannt war, zeichnete sich in den freiheitlich-demokratischen Staaten Europas nur allzubald eine neue Bedrohung durch die totalitäre Ideologie des Sowjetkommunismus ab. Am 4. Dezember 1947 fand die eigentliche Gründungsversammlung des Schweizerischen Aufklärungs-Dienstes statt, an der Hans A. Huber, Frauenfeld, zum ersten Präsidenten gewählt wurde. Zum Aktionsprogramm gehörten unter anderem die Information über Fragen der «geistigen Landesverteidigung» im Sinne der Immunisierung gegen psychologische Beeinflussung von aussen sowie die Aufklärung über totalitäre Ideologien. Die Referententätigkeit wurde ergänzt durch dokumentarische Unterlagen und Publikationen.

In den sechziger Jahren wurde der thematische Fächer der allgemeinen politischen Entwicklung entsprechend geöffnet. **Grundsatzfragen der schweizerischen Innen- und Aussenpolitik** wurden aufgegriffen und publizistisch bearbeitet. 1963 übernahm Dr. Hans W. Kopp, Zürich, das Präsidium, der auch das Zentralsekretariat umstrukturierte und zu einer leistungsfähigen

Geschäftsstelle ausbaute. Die Schwerpunkte der SAD-Tätigkeit verlagerten sich weiter vom Referentendienst zu breit angelegten Publikationsreihen mit Beiträgen von ausgewiesenen Fachleuten und Wissenschaftlern. Zu Beginn der siebziger Jahre wurde das folgende Leitbild des SAD formuliert, das auch heute noch vollumfänglich Gültigkeit hat:

«Der SAD ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale, gesamtschweizerische Vereinigung privaten Rechts. Er belebt und fördert die aufbauende Diskussion über die Aufgaben der Schweiz und über ihre politische Zukunft mit dem Ziel, die freie Entwicklung unserer Gesellschaft im Rahmen eines demokratischen und sozialen Rechtsstaates zu gewährleisten. Er informiert seine Mitglieder und weitere Träger der öffentlichen Meinungsbildung regelmässig über Charakter und Tragweite von Gefahren, die unsere offene Gesellschaft von innen und aussen bedrohen.»

1973 wurde Peter H. Arbenz, Winterthur, zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Sowohl in den Publikationen wie in den Themen der zentralen Arbeitstagungen konzentrierte sich der SAD in den siebziger Jahren vor allem auf Fragen der **schweizerischen Sicherheitspolitik**, auf die Auseinandersetzung mit illegalen und undemokratischen **Methoden von Extremisten**, auf Probleme der Staatsreform und in jüngster Zeit verstärkt auf die staatsbürgerliche Aus- und Weiterbildung.

Seinem Wesen nach könnte der SAD als **politische Organisation für bewusste Staatsbürger** charakterisiert werden. Seine Mitglieder erhalten qualifizierte

politische Dokumentationen in allgemein verständlicher Form zur Weiterverwendung im eigenen Wirkungskreis. An den zentralen Arbeitstagungen sprechen sie sich aus über politische Grundsatzfragen, die von mittel- oder langfristiger Tragweite für unseren Staat sein können. Für Ausstehende und für Behörden ist er eine Art Dienstleistungsorganisation, die sowohl Dokumentationen wie auch Referenten für seiner Zielsetzung entsprechende Themen zur Verfügung stellt. Der SAD selbst ist Mitglied des Forum Helveticum und koordiniert vor allem auch seine publizistische Tätigkeit mit befreundeten Organisationen.

Verantwortliche Organe

Leitender Ausschuss: 14 Mitglieder
Zentralpräsident:
Peter H. Arbenz, Winterthur
Quästor: Hans Dennler, Hettlingen
Wissenschaftlicher Berater:
Prof. Dr. Alois Riklin, St. Gallen
Chef der Stabsgruppe:
Dr. Adrian Gnehm, Magden
Zentralsekretär:
Hans Ulmer, Uetikon a/See
Zentralsekretariat: Feldeggstrasse 65,
Postfach 387, 8034 Zürich,
Tel. 01 32 44 45

Braucht es den SAD überhaupt?

Gibt es nicht genügend politische Vereinigungen und Parteien, die die gleichen Aufgaben erfüllen? Bekanntlich ist nur ein kleiner Teil der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einer Partei angeschlossen. Viele interessieren sich zwar für das Geschehen in unserem Staat und seine grundsätzlichen Probleme, möchten aber keiner parteipolitischen Gruppierung angehören. Für viele sind die **politischen Entscheidungsstrukturen** zu wenig durchsichtig, oder sie finden den Anschluss nicht für eine aktive Teilnahme. Wieder andere sind parteipolitisch exponiert und haben wenig Gelegenheit, mit Exponenten anderer Parteien unter Ausschluss der Medien und der Öffentlichkeit am gemeinsamen Tisch grundsätzliche Fragen zu erörtern.

In dieser Richtung hat der SAD etwas zu bieten. Seine Mitglieder können sich an zentralen Arbeitstagungen, innerhalb von Fachgruppen, Orts- und Regionalgruppen frei aussprechen und auch mit Persönlichkeiten zusammentreffen, die etwas zu sagen haben. Als eine überparteiliche Organisation bildet er ein Gesprächsforum für alle Kräfte, die bereit sind, sich für eine offene Weiterentwicklung unseres freiheitlichen, sozialen und demokratischen Rechtsstaates zu engagieren. ■